

Die Ergebnisse des Bürgerdialogs

Fresach Museumsplatz, am 6. Juni 2019

****** Die 7 Werte, die Europa stark machen.**

Vielfalt: Kulturell, religiös, sprachlich und bildungsgerecht.

Frieden: Haben, vermitteln und bewahren. Ein Friedensmodell leben.

Freiheit: Meinungsfreiheit, Redefreiheit, Pressefreiheit, Freizügigkeit, Reisefreiheit, Arbeitsfreiheit und Niederlassungsfreiheit sind elementare Grundwerte.

Demokratie: Humanität, Verständigung und Interessenausgleich.

Menschenrechte: Minderheitsrechte stärken, Gleichberechtigung, soziale Sicherheit.

Toleranz: Akzeptanz und Respekt, aber keine Duldung von Extrempositionen.

Offenheit: Neue Ideen, neue Gedanken, neue Technologien.

****** Was ist die Identität Europas ausmacht.**

Nach Innen:

- Das Zusammenwirken der Nationen und Staaten, um Herausforderungen gemeinsam und am Verhandlungstisch zu lösen (Nie wieder Krieg).
- Gelebte Kompromissfähigkeit und dokumentierte Friedensstabilität.
- Das immerwährende Streben nach sozialem Ausgleich und Gerechtigkeit.

Nach Außen:

- Jahrzehntelange Erfahrung im Integrationsprozess und in multilateraler Zusammenarbeit.
- Gelebte Kooperationsfähigkeit und Vertrauensbildung zur Sicherung des Friedens.
- Sicherheit und Stabilität als Vorbild für andere Regionen der Welt.

****** Was Europa künftig braucht**

- Einführung einer europäischen Staatsbürgerschaft
- Schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Mehr Partizipation und Mitgestaltung über die Grenzen hinweg
- Verbreiterung der Austauschprogramme (z.B. Erasmus für Schüler, Lehrende, Lehrlinge)
- Vertiefung von Regionen-, Städte- und Gemeindeparterschaften
- Aktivere Gastfreundschaft, um andere Sichtweisen besser kennenzulernen
- Forcieren der Sprach- und Sprachenfähigkeit, um andere besser zu verstehen

Zusammengefasst von Margarethe Prinz-Büchl
und Roland Gruber, 6. Juni 2019

HEIMAT FREMDE ERDE

EUROPA UND SEINE REGIONEN

Europa lebt von seiner Vielfalt – auch der seiner Regionen. Beim europäischen Einigungsprozess geht es daher nicht ums Gleichmachen und nicht um Uniformität, sondern darum, die Vielfalt zu erhalten und zu fördern. Die Verteidigung der gemeinsamen politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen unseres Kontinents dient auch der Erhaltung der regionalen Vielfalt. Ohne die Entwicklung und Entfaltung der Regionen kann Europa keine gedeihliche Zukunft haben.

Das gemeinsame Europa und die Regionen in Widerspruch zueinander zu setzen zeigt von Kurzsichtigkeit und Einfalt.

Sowohl die vielfältigen Regionen unseres Kontinents, als auch ein sich vereinigendes Europa wenden sich gegen übersteigerten Nationalismus, aber auch gegen blinde und zerstörerische Globalisierung. Regionen mit europäischem Bewusstsein können den Bürgern – jenseits von Nostalgie und Musealisierung – Bodenhaftung und Lebensgrundlagen geben. Dazu braucht es Offenheit gegenüber wissenschaftlichen Erkenntnissen und kreativen Ideen – auch aus anderen Regionen unserer Welt.

Neue Chancen nutzen

Sicher gibt es globale und vor allem technologische Entwicklungen, die gerade auch die Überlebenskraft der Regionen gefährden. Diese Kräfte zerstören oftmals das demographische Gleichgewicht vor allem der ländlichen Regionen. Meist sind es aber die besser Ausgebildeten und Jungen, die die ländlichen Regionen verlassen und in die Städte ziehen. Parallel dazu werden Einrichtungen der Versorgung und soziale Dienste ausgedünnt bzw. schwer finanzierbar. Die starke Auswanderung aus einigen Regionen ist das überragende demographische Problem.

Veränderungen als solches können nicht gestoppt werden, aber sie müssen nicht widerstandslos akzeptiert werden. Moderne Mittel der Kommunikation können in diesen Regionen sogar neues Leben ermöglichen. Neue Bildungseinrichtungen und Job-Chancen für die Jugend können manche dazu bewegen, in den Regionen zu bleiben oder wieder zurückzukehren. Der Markt allein kann das nicht schaffen. Die öffentliche Hand muss aktiv werden und ihre Investitionen ausbauen. Nur ein ausreichendes Netz öffentlicher Infrastruktur und Dienstleistungen in Ergänzung zu privaten Investitionen schaffen neue Attraktivität.

Wettbewerb der Ideen und Regionen

Im diesem Zusammenhang muss auch die Europäische Union umdenken. Nicht der unbegrenzte Wettbewerb darf oberste Maxime sein, sondern die nachhaltige Entwicklung Europas insgesamt und besonders auch der peripheren Regionen. Wenn, dann braucht es den Wettbewerb der Ideen, die aus den verschiedenen Regionen kommen und dann auch dort verwirklicht werden.

Vorrang für Qualität und Nachhaltigkeit

Das gewachsene Interesse der Jugend an nachhaltiger Entwicklung und die zunehmenden Proteste gegen die Vernachlässigung der ökologischen Themen durch die aktuelle Politik sind die Chance für eine Trendumkehr. Die jüngsten Wahlen haben hier ein deutliches Zeichen gesetzt. Jetzt gilt es zu handeln.

Europa als Ganzes muss die Chance ergreifen, um fortschrittliche Umweltpolitik zu verstärken und in alle Politikbereiche einzubringen. Aber auch die Städte und die ländlichen Regionen müssen Ideen entwickeln, wie sie Nachhaltigkeit fördern und in der Politik umsetzen können. Dabei müssen lokale Ressourcen und Möglichkeiten zum Tragen kommen. Qualität muss Vorrang vor der Massenproduktion haben, vor allem in der Nahrungsmittelproduktion, aber auch im Tourismus.

Fremdes zu eigen machen

Viele Regionen haben über Jahrhunderte ein besonderes Verhältnis zur Kultur im Allgemeinen und zur Kunst im Besonderen entwickelt. Hier gilt es, die regional gefärbte Kultur zu pflegen, aber auch neue Elemente und Dimensionen zu fördern. Kultur kann sich nicht durch Engstirnigkeit und Abschottung weiterentwickeln, sondern bedarf immer wieder neuer Kontakte, Herausforderungen und Anregungen. So kann Europäisches und Globales fruchtbringend in das Lokale und Regionale eingebracht werden. Dadurch kann "Fremdes" zu Eigenem werden. In diesem Sinn sollten Regionen auch über nationale Grenzen hinweg zusammenarbeiten.

Lokale und regionale Orientierung ebenso wie die Betonung der eigenen Qualitäten widersprechen keineswegs der Nutzung neuer Technologien – vor allem auch der Digitalisierung. Stillstand in den Regionen trägt nicht zu ihrer Entfaltung und ihrem Überleben bei. Nur wenn die technologischen und wirtschaftlichen Veränderungen verwendet werden, um das kreative Potential zu wecken und zu fördern, können Regionen eine neue Anziehungskraft entwickeln. Und nur wenn die Regionen neue Attraktivität ausstrahlen, können sie Menschen – wieder – eine Heimat bieten.

Regionen können Europa neu erfinden

In diesem Sinn können Regionen auch wesentlich dazu beitragen, Europa neu zu erfinden. Kein Kontinent hat mehr Unglück über sich selbst und die Welt gebracht als Europa, und kein Kontinent kann heute besser Wege aus der globalen ökologischen Krise finden. Europas Regionen können diesen Weg vorbereiten und werden ihn gewiss mit neuen, konkreten Ideen bereichern.

Dr. Hannes Swoboda, 5. Juni 2019